

Am üppigsten entfaltet sich die Architektur am südwestlichen Portale und den beiden Pavillons. Es gibt beinahe keine Mauerfläche mehr, alles ist aufgelöst in Säulen und Pfeiler, in vielfach gegliederte und gebrochene Simse, die sich nach oben in Konsolen mit übervollen Fruchtkörben auflösen. Caryatiden tragen die Steinlast über ihren Häuptern mit Leichtigkeit, nur wenige schauen mürrisch drein. Wappen, Gesichter, die Gestalten der Wald- und Flußgötter und andre Bildsäulen blicken uns überall entgegen, und um und durch das alles ranken sich reiche Blumen- und Fruchtguirlanden, quellen zackige Blattmassen hervor. Nach oben schließt das Portal mit einer Krone, und die Dächer der Pavillons schmückt Atlas mit der Weltkugel. Der Übergang vom Barock zum Rokokostil tritt uns im Zwinger in seiner ganzen graziösen Ungebundenheit entgegen.

**Auf der Brühl'schen Terrasse.** Auf der Augustusstraße kaufte Graf Brühl im Jahre 1737 dreizehn Häuser zusammen, die er niederreißen ließ, um dadurch den Platz für ein Palais zu gewinnen, dessen Bau er sofort in Angriff nehmen ließ. Das Palais stieß mit der Rückseite an den hohen Festungswall, der sich von der Augustusbrücke an der Elbe aufwärts zog. Auf diesem legte sich Brühl den schon erwähnten Garten an, die heutige Brühl'sche Terrasse, von der ein Teil noch heute den Namen „Brühl'scher Garten“ führt. Die Mauer, die sich auf dem Walle nach der Elbe zu erhob, ersetzte er durch ein eisernes Geländer, und das Ende nach der Stadt zu veränderte er so, daß man dort mit Pferd und Wagen hinauffahren konnte. An der Seite dieses Gartens ließ er sein Bibliothekgebäude erbauen, das seit 1791 der Sitz der Kunstakademie ist, und etwas weiterhin eine Bildergalerie, den jetzigen Dublettenaal, in welchem sehenswerte Kunstausstellungen die Kunstfreunde anziehen. Im Jahre 1747 schenkte ihm Friedrich August II. auch noch den Platz der Venus- oder Jungfernbastei an der Stelle des heutigen Belvedere. Dort hatte bisher ein prächtiges, von Christian I. errichtetes „Lusthaus“ gestanden, das in dem erwähnten Jahre durch eine Explosion zerstört wurde, die in der unter der Bastei gelegenen Vulkanshöhle, dem Laboratorium, entstanden war. An dieser Stelle ließ Graf Brühl ein durch seine Zierlichkeit berühmtes Belvedere errichten, welches aber 1757 nebst dem Garten von preußischen Truppen verwüstet wurde.

Ein öffentlicher Belustigungsplatz wurde die Terrasse im Jahre 1814. Während Sachsens König, der am Schlusse der großen Völkerschlacht bei Leipzig in die Hände der Verbündeten gefallen war, in der Gefangenschaft in Berlin lebte, bekam Dresden den russischen Fürsten Repnin als Gouverneur. Auf dessen Anregung wurde die große Freitreppe angelegt, die vom Schloßplatze auf die Terrasse führt und jetzt mit den schönen Bildwerken Johannes Schillings geziert ist, welche die vier Tageszeiten allegorisch darstellen. An die Stelle der weggeräumten Trümmer von Brühl's Belvedere kam ein neuer lustiger Rundbau, zu einem Restaurant bestimmt. Dazu ist 1875 auf dem Platze vor der Kunstakademie ein andres Werk Schillings gekommen, das dem Meister Rietschel am Orte seines ehemaligen Ateliers errichtete Denkmal.

Die Brühl'sche Terrasse ist seit ihrer Eröffnung der Lieblingsplatz des Dresdner Publikums und der Fremden geworden und hat Dresdens Namen ebenso in alle Welt hinausgetragen, wie seine Sammlungen und Prachtgebäude.